

AUSGRABUNGEN
IN
TALL BI'A / TUTTUL

herausgegeben von

EVA STROMMENDER und KAY KOHLMAYER

Band I

DIE ALTORIENTALISCHEN BESTATTUNGEN

VON EVA STROMMENDER UND KAY KOHLMAYER

mit Beiträgen von Muḥammad Miftaḥ und Franciszek Stępnowski

TALL BI'A / TUTTUL – I
DIE ALTORIENTALISCHEN BESTATTUNGEN

VON
EVA STROMMENDER
UND
KAY KOHLMAYER

mit Beiträgen von Muḥammad Miftaḥ
und Franciszek Stępnowski

SDV

SAARBRÜCKER DRUCKEREI UND VERLAG · SAARBRÜCKEN 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ausgrabungen in Tall Bi’a, Tuttul / hrsg. von Eva Strommenger
und Kay Kohlmeyer. - Saarbrücken : SDV, Saarbrücker Dr. und Verl.
Bd. 1. Die altorientalischen Bestattungen / von Eva Strommenger
und Kay Kohlmeyer. Mit Beitr. von Muhammad Miftah und
Franciszek Stepniowski. - 1998
(... Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-
Gesellschaft ; 96)
ISBN 3-930843-34-X

Vorwort des Vorstandes der Deutschen Orient-Gesellschaft..... VII
Vorwort der Herausgeber der Reihe IX
I. Einleitung und Hinweise für die Benutzer..... 1
II. Die Bestattungen und ihre Inventare 9
1. Bestattungen im Stadtgebiet..... 9
1. 1. Hügel B 10
1. 1. 1. Hügel B, mittleres Wohnquartier 10
1. 1. 2. Hügel B, Südhang 11
1. 2. Hügel C 16
1. 2. 1. Hügel C, südwestliches Wadi 16
1. 2. 2. Hügel C, Kuppe 16
1. 2. 3. Hügel C, Schnitt am Westhang 20
1. 2. 4. Hügel C, Schnitt am Nordhang 20
1. 3. Hügel E 24
1. 3. 1. Hügel E, Nordplateau 24
1. 3. 2. Hügel E, östlich des Palastes A 24
1. 3. 3. Hügel E, westlich des Palastes A 25
1. 3. 4. Hügel E, Sondage auf dem Südosthang 26
1. 3. 5. Hügel E, Gebiet des Palastes A – spätere Nutzungen 27
1. 3. 6. Hügel E, Schichten zwischen den Palästen A und B 29
1. 3. 7. Hügel E, Grabbauten frühdynastischer Herrscher unter Palast B 47
1. 3. 7. 1. Die Geschichte der Erforschung 47
1. 3. 7. 2. Die vorläufigen Veröffentlichungen 48
1. 3. 7. 3. Die an der Ausgrabung beteiligten Mitarbeiter 48
1. 3. 7. 4. Baubeschreibung (Muhammad Miftah) 48
1. 3. 7. 4. 1. Die Gesamtanlage 48
1. 3. 7. 4. 2. Grabbau 1 49
1. 3. 7. 4. 3. Grabbau 2 49
1. 3. 7. 4. 4. Grabbau 3 49
1. 3. 7. 4. 5. Grabbau 4 50
1. 3. 7. 4. 6. Grabbau 5 50
1. 3. 7. 4. 7. Grabbau 6 51
1. 3. 7. 5. Beschreibung der Grabinhalte 51
1. 3. 7. 5. 1. Grabbau 1 51
1. 3. 7. 5. 2. Grabbau 2 51
1. 3. 7. 5. 3. Grabbau 3 53
1. 3. 7. 5. 4. Grabbau 4 61
1.3. 7. 5. 5. Grabbau 5 (Franciszek M. Stepniowski) 68
1. 3. 7. 5. 6. Grabbau 6 73
1. 4. Plateau F 77
1. 5. Senke H 78
1. 6. Hügel K 79
1. 7. Hügel M 80
2. Friedhöfe außerhalb der Stadt 82
2. 1. Die Geschichte der Erforschung 82
2. 2. Die vorläufigen Veröffentlichungen 82
2. 3. Die an der Ausgrabung beteiligten Mitarbeiter 82

© 1998 by Saarbrücker Druckerei und Verlag · Saarbrücken

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des
Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Lithographien, Druck und Verarbeitung: Saarbrücker Druckerei und Verlag.
Printed in Germany
ISBN 3-930843-34-X
ISSN 0342-4464

2. 4. Friedhof U.....	82
2. 4. 1. Die Gesamtanlage.....	82
2. 4. 2. Beschreibung der Grabinhalte.....	84
2. 5. Friedhof V.....	117
III. Tierdeponierungen.....	119
1. Hügel B.....	119
2. Hügel E.....	119
IV. Auswertung.....	121
1. Die relative Abfolge der Gräber.....	121
1. 1. Seriation.....	121
1. 2. Stratigraphische Abfolgen.....	128
1. 3. Bewertung der Seriation.....	128
2. Bemerkungen zu den Bestattungssitten.....	129
2. 1. Die Orientierung des Leichnams.....	129
2. 2. Die Position der Inventare.....	129
2. 3. Inventare der Männer-, Frauen- und Kindergräber.....	130
V. Abkürzungen und Bibliographie.....	131
1. Sigelverzeichnis.....	131
2. Bibliographie I: Allgemeine Literatur zu Tall Bi'a / Tuttul.....	134
3. Bibliographie II: Spezielle Literatur zu den Themen dieses Bandes.....	136
VI. Verzeichnis der Tafeln.....	138
VII. Verzeichnis der Bestattungen nach Grabnummern.....	144
VIII. Verzeichnis der gesicherten und vermutlichen Beigaben nach Fundnummern ..	147
Tafeln 1-221.....	169
Beilagen 1-4.....	

Vorwort des Vorstandes der Deutschen Orient-Gesellschaft

Dem Vorstand der Deutschen Orient-Gesellschaft ist es eine besondere Freude, in demselben Jahre, in dem die Gesellschaft ihr hundertstes Gründungsjubiläum feiert, mit dem 96. Band ihrer *Wissenschaftlichen Veröffentlichungen* ein Werk vorlegen zu können, welches die Reihe der Endpublikationen der in den letzten 30 Jahren im Namen der DOG durchgeführten Ausgrabungen eröffnet.

Die archäologische Untersuchung des Tall Bi'a begann 1980 und endete vorläufig 1995. Über alle Kampagnen sind regelmäßig Vorberichte in den *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* erschienen. Allen, die im Laufe dieser langen Zeit an der Ausgrabung und an der wissenschaftlichen Bearbeitung der Funde und Befunde mitgearbeitet haben, schuldet die Deutsche Orient-Gesellschaft Dank, ganz besonders aber Frau Dr. Eva Strommenger-Nagel, die die Ausgrabung in Tall Bi'a initiiert und geleitet hat und die nun auch - zusammen mit Herrn Prof. Kay Kohlmeyer, der seit der ersten Grabungskampagne an dem Projekt mitarbeitet - die Endberichte herausgibt.

Der Generaldirektion der Antiken und Museen Syriens gebührt der Dank der Deutschen Orient-Gesellschaft für die Gewährung der Lizenz zur Ausgrabung in Tall Bi'a und für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat von Anfang an die finanziellen Mittel zur Durchführung der Unternehmung bereitgestellt und auch für den vorliegenden Band einen nennenswerten Druckkostenzuschuß gewährt; auch ihr sei an dieser Stelle der aufrichtige Dank der Deutschen Orient-Gesellschaft zum Ausdruck gebracht.

Vorwort der Herausgeber der Reihe

Mit diesem Band beginnt die umfassende Veröffentlichung der bisherigen Ausgrabungsergebnisse in Tall Bi'a / Tuttul. Zielsetzung und Verlauf der Forschungen sind in der Einleitung skizziert. Dort werden auch die Mitarbeiter an den einzelnen Kampagnen genannt und die Titel der geplanten Bände sowie das Publikationsprogramm vorgestellt.

Vorangeschickt werden hier Worte des Dankes an alle Personen und Institutionen, deren Unterstützung die Basis für eine Durchführung des Projektes Tall Bi'a gewährleistete. Dabei beginnen wir mit allen jenen, welche die Arbeiten vor Ort ermöglichten und förderten.

Die erste Stelle unserer Danksagung gebührt den Verantwortlichen des syrischen Antikendienstes, den Generaldirektoren Dr. Afif Bahnassi, Dr. Ali Abou Assaf und Prof. Dr. Sultan Muhesen mit ihren Mitarbeitern in Damaskus, die nach Abschluß der Arbeiten in Habuba Kabira unserem Wunsch nach weiterer Tätigkeit in Syrien entsprachen und uns die Erforschung des bedeutenden Ruinenhügels von Tall Bi'a anvertrauten. Sie begleiteten den Fortgang der Grabungen mit steter Hilfsbereitschaft und regem Interesse. Wir fühlten uns zu jeder Zeit als gern gesehene Gäste und Kollegen in einem Land, das durch aufgeschlossene Forschungspolitik zu einem besonders begünstigten Ort archäologischer Felduntersuchungen geworden ist. Die in den vergangenen drei Jahrzehnten gewonnenen, vielseitigen neuen Erkenntnisse erscheinen nun in den ersten ausführlichen Publikationen und manifestieren das Geleistete auch für einen breiten Kreis nicht unmittelbar Beteiligter. Wir freuen uns, daß wir einen Teil an der intensiven und ertragreichen Forschung leisten konnten und verstehen diesen ersten Band zugleich als Zeichen des Dankes an alle Verantwortlichen des syrischen Antikendienstes.

Vor Ort war es der Direktor des Antikendienstes der Provinz Raqqa, Murhaf al-Khalaf, der uns alle Wege ebnete, die Kontakte mit den örtlichen Behörden regelte und uns mit seiner Familie in seinem Hause stets gastlich aufnahm.

Unser Dank gilt natürlich auch den Mitgliedern des Grabungsstabes und den Kommissaren des syrischen Antikendienstes, die über die Länge der Zeit jeweils auf ihrem Gebiet äußersten Einsatz leisteten und wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrugen. Manche der Mitarbeiter engagieren sich darüber hinaus noch jetzt als Mitautoren der Publikationsreihe.

Danken möchten wir auch den Kolleginnen und Kollegen, die uns besuchten, gemeinsame Probleme mit uns besprachen und zu einer guten Nachbarschaft unter den zahlreichen Ausgrabungsgruppen am Euphrat sowie in der syrischen Gazira beitrugen. Eine besonders enge Beziehung verband uns mit der von Prof. Dr. Michael Meinecke(†) geleiteten Raqqa-Grabung des Deutschen Archäologischen Institutes, mit der wir über eine lange Zeit das Grabungshaus teilten.

In Damaskus genossen wir häufig die Gastfreundschaft des Deutschen Archäologischen Institutes unter seinen Leitern Prof. Dr. Michael Meinecke, Prof. Dr. Thilo Ulbert und Dr. Klaus Freyberger. Bei größeren und kleineren Problemen fanden wir dort stets Hilfe und guten Rat.

In Deutschland waren es die Deutsche Orient-Gesellschaft zu Berlin mit den Vorsitzenden Prof. Dr. Barthel Hrouda, Prof. Dr. Hans-Günter Buchholz, Prof. Dr. Johannes Renger und Prof. Dr. Gernot Wilhelm sowie das Museum für Vor- und Frühgeschichte – Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz mit seinen Direktoren Prof. Dr. Adriaan von Müller und Prof. Dr. Wilfried Menghin, die als Mitträger der Grabungskonzession die notwendige Basis für den Gesamtablauf des Projektes bereitstellten. Dabei hat die Deutsche Orient-Gesellschaft insbesondere für eine regelmäßige Veröffentlichung von Vorberichten in ihren Mitteilungen, Rundbriefen und Vortragsveranstaltungen und damit für eine angemessene Bekanntmachung der Ergebnisse gesorgt. Dies findet nun seinen Abschluß mit der Aufnahme der endgültigen Publikationen in die Reihe der Wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte hat die notwendigen Unterbringungsmöglichkeiten für Probenmaterial, die umfangreiche Grabungsdokumentation und anderes mehr ebenso wie die benötigten Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt und uns in nicht wenigen Fällen mit Hilfspersonal unterstützt. Die Unterzeichnete wurde für die Durchführung aller Kampagnen großzügig beurlaubt.

Keine einzige Kampagne jedoch wäre möglich gewesen ohne eine adäquate Finanzierung. Sie wurde uns seit der ersten Felduntersuchung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewährt, und auch die jetzige Phase der Aufarbeitung und Publikation wird von ihr unterstützt.

Herrn Dr. Jochen Briegleb, den Fachgutachtern und den mit unseren Angelegenheiten befaßten Abteilungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind wir daher für ihre große Mühe bei der Einschätzung der Anträge und der Verwaltung der Mittel in ganz besonderem Maße verpflichtet. Auch der Druck dieses Bandes konnte nur mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft realisiert werden.

Eine wertvolle finanzielle Unterstützung gewährte auch Frau Dr. Johanna Zick-Nissen. Sie wurde erstmals bei der zeichnerischen Grabungsdokumentation dieses Bandes eingesetzt und wird uns auch bei der Gestaltung der folgenden Bände dankbar angenommene Dienste leisten.

Unser Dank gilt ebenso den Kollegen von der Archäometrie, die stets auf unsere Fragen und Wünsche eingehen und unsere naturwissenschaftlichen Proben untersuchen. Dr. Jochen Görsdorf vom Deutschen Archäologischen Institut nahm bereits Kohlenstoffdatierungen vor, Prof. Dr. Josef Riederer vom Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz überprüfte Materialien und Herstellungstechniken, und Dr. Gerwulf Schneider von der Freien Universität Berlin berät uns kontinuierlich in Fragen zu Rohstoffen und zu Techniken der Keramikherstellung. Vielen danken möchten wir auch Frau Erika Fischer und Frau Barbara Spering M.A. für ihre Arbeit an der Druckfassung des Tafel- und Textteiles ebenso wie Frau Petra Müller für ihr Engagement bei der Anfertigung der meisten der hier publizierten Zeichnungen.

I. EINLEITUNG UND HINWEISE FÜR DIE BENUTZER

Als die Ausgrabungen in Habuba Kabira im Jahre 1975 beendet waren, bot uns der damalige Generaldirektor der Antiken und Museen der Syrisch-Arabischen Republik, Dr. Afif Bahnassi, ein neues Grabungsprojekt nach unseren Wünschen an. Exkursionen zur Auswahl eines geeigneten Objektes in den Provinzen Aleppo, Raqqa und Hassaka führten schließlich zur Entscheidung zugunsten von Tall Bi'a unweit der Stadt Raqqa im Winkel zwischen dem Euphrat und dem Balih¹ (Taf. 1-4). Wichtigste Gesichtspunkte waren dabei zum einen die beachtliche Größe des Hügellandes (ca. 650 x 750 m), das sich allein durch die Gestalt seiner Oberfläche als eine bedeutende altorientalische Stadtruine zu erkennen gab. Zum andern bezeugten die aufgelesenen Scherben und sonstigen Kleinfunde eine intensive Besiedlung im 3. Jahrtausend und in der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr., die – gemeinsam mit der geographischen Lage des Ortes – interessante Aufschlüsse über die Beziehungen zwischen Südmesopotamien und Nordsyrien bis hin nach Anatolien in wichtigen Epochen wechselnder Abhängigkeiten versprach. Des weiteren schien uns nichts gegen die von Georges Dossin auf Grund der Mari-Korrespondenz vorgeschlagene Gleichsetzung von Tall Bi'a mit dem bekannten kultischen und politischen Zentrum Tuttul zu sprechen. Dank eines Hinweises von Agnès Spycket geschah dies nicht erst im Jahre 1962², sondern nachweislich bereits 1954, als Georges Dossin nach einer Studienreise am 19. Oktober an Edouard Dhorme folgendes schrieb: "Toute la région du Balih moyen et supérieur, bien pourvue d'eau, a été habitée dès une très haute antiquité, déjà aux temps préhistoriques, ainsi qu'en témoigne une céramique peinte très caractéristique. Le fait avait déjà été mis en évidence par Mallowan avant la guerre. J'ignore toujours où il faut chercher Nahur, mais j'inclinerais à penser que si Tuttul, dans les documents, est associé à la fois à l'Euphrate et au Balih, c'est dans la région du confluent de ce dernier qu'il devait se trouver. On songe aux environs de Raqqa, et précisément à trois kilomètres environ au nord-est de la ville se dressent les ruines d'une ville importante avec enceinte: le Tell Bi'a. Le fouilleur a maintenant la parole"³.

Bei dieser sehr überzeugenden Gleichsetzung sollten hier auch schriftliche Dokumente über die Verbindungen dieser Stadt mit Mari und nordmesopotamischen Partnern bis hin zum zentralsyrischen Ebla zu erwarten sein.

Schließlich war die Ruine – mit Ausnahme eines Gehöftes in ihrem Südwesten (Taf. 2) – völlig unbesiedelt und auch aus den jüngeren Perioden des Altertums waren keine wesentlichen Überbauungen zu erkennen. Problematisch erschienen uns jedoch Hunderte von Raublöchern, die manche Bereiche der Oberfläche völlig einheitlich überzogen (Taf. 2. 4) und die Nähe der expandierenden Stadt Raqqa (Taf. 3). Inzwischen haben wir jedoch auch die Vorteile einer stadtnahen Ansiedlung mit entsprechenden Dienstleistungen auf hohem Niveau erlebt. Darüber hinaus wurde uns zunehmend bewußt, daß wir mit der Entscheidung für Tall Bi'a dieses wichtige Bodenaltertum vor einer modernen Nutzung und damit einer zumindest partiellen Zerstörung gerettet haben. Das Ruinengelände wäre im Rahmen der Anlage des neuen städtischen Friedhofs im Nordosten von Raqqa auf der Uferterrasse zu

allererst miteinbezogen worden, da es außerhalb der Fruchtebene liegt. Welche bedeutenden Informationen über wichtige Perioden des Altertums damit verloren gegangen oder der Erforschung auf lange Zeit entzogen worden wären, wird in der mit diesem Band beginnenden Publikationsserie dargelegt. Der historische Stellenwert unserer Befunde wird zudem inzwischen dadurch erhöht, daß die Identifikation mit Tuttul seit 1992 durch Tontafelfunde bewiesen werden konnte⁴.

Im Jahre 1977 wurde die Grabungskonzession in Zusammenarbeit mit der Deutschen Orient-Gesellschaft und dem Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, für Tall Bi'a beantragt und erteilt. 1980 konnte, dank der Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, eine erste Survey- und Sondierungskampagne durchgeführt werden, der sich bis 1995 weitere elf Grabungskampagnen anschlossen. Hier seien diese mit ihren Arbeitsprogrammen, der Publikation in den offiziellen Vorberichten und der Nennung der jeweiligen Mitarbeiter kurz skizziert:

1. Kampagne (30. 8.–5. 11. 1980)

Programm: Systematische Oberflächenbegehungen, Vermessungsarbeiten und drei Sondagen (Taf. 6): Ein Ost-West-Schnitt über die Kuppe des Zentralhügels E (mit Fund einer Tontafel), ein Nord-Süd-Schnitt auf dem Südhang des Hügels B und ein Nord-Süd-Schnitt durch die Stadtnauerruine K.

Vorbericht: Strommenger, MDOG 113 (1981) 23 ff.

Grabungsstab: Gunter Amtnann (Student der Archäologie), Suzanne Herboldt (Studentin der Archäologie), Dipl.-Ing. Jan-Christoph Heusch (Architekt), Kay Kohlmeyer (Student der Archäologie), Anne LeClaire (Restauratorin und Zeichnerin), Ing. grad. Joachim Lesener (Vermesser), Ing. grad. Hubert Ostendorf (Vermesser), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin). – Zeitweise Mitarbeiter: Lenore Böcking-Döring, Muhammad Miftah, Hani Zaroura. – Kommissare der syrischen Antikenverwaltung: Mahmoud Hereitani und Murhaf Khalaf.

2. Kampagne (31. 8.–31. 10. 1981)

Programm: Erweiterung der Schnitte auf Hügel E und B. Auf dem Nordplateau von Hügel E ein Wohnhaus aus der jüngeren altorientalischen Bebauung. Auf Hügel B-Süd Untersuchung des nach-altorientalischen Friedhofs. Ost-West-Schnitt über die Kuppe von Hügel C. Dabei die Südwestecke eines Anten-Tempels angeschnitten, dessen Funktion noch nicht erkannt wurde.

Vorberichte: Herboldt / Kohlmeyer / Ludwig / Strommenger, MDOG 114 (1982) 79 ff. – Wolska, MDOG 115 (1983) 43 ff.

Grabungsstab: Raimund Arns (Student der Architektur), Andrea Becker (Studentin der Archäologie), Wolfgang Bitterle (Photograph), Suzanne Herboldt (Studentin der Archäologie), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Klaudia Limper (Studentin der Archäologie), Prof. Dr. Wido Ludwig (Architekt), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Prof. Dr. Wolfram von Soden (Philologe), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin), Dr. Wanda Wolska (Anthropologin). – Zeitweiser Mitarbeiter: Ghassan Khayata. – Kommissar der syrischen Antikenverwaltung: Murhaf Khalaf.

¹ Strommenger, MDOG 109 (1977) 5 ff.

² Dossin, AAS 11/12 (1961/1962) 197 ff.; – Dossin, RA 68 (1974) 25 ff.

³ Der Nachlaß von Edouard Dhorme wird durch Agnès Spycket in der Saulchoir Library archiviert. Die Arbeiten sind noch im Gange; sie werden nicht vor dem Jahre 2000 abgeschlossen und allgemein zugänglich sein.

⁴ Krebarnik, MDOG 125 (1993) 51 f.

3. Kampagne (21. 8.–31. 10. 1982)

Programm: Verlängerung des westlichen Teils des Ost-Westmittes über die Kuppe von Hügel E. Untersuchung der älteren Bauten unter dem Wohnhaus auf dem Nordplateau von Hügel E. Verlängerung des Nord-Süd-Schnittes auf dem Südhang des Hügels B südlich bis zur Stadtmauer. Begrenzte Erweiterung im Bereich eines angeschnittenen Wohnhauses. Im nördlichen Bereich Schnittes Erweiterung der Fläche zur Untersuchung des nach-antiken Friedhofes und der darunter gelegenen Wohnbebauung. Auf Hügel C Untersuchung des Anten-Tempels und seines Umfeldes.

Publikation: Arns / Becker / Kohlmeyer / Ludwig / Schneiders / Strommenger, MDOG 116 (1984) 15 ff.

Grabungsstab: Raimund Arns (Student der Architektur), Anja Becker (Studentin der Archäologie), Wolfgang Bitterle (Photograph), Felix Blocher (Student der Archäologie), Prof. Dr. Mark Brandes (Archäologe), Klaudia Limper (Studentin der Archäologie), Wolfgang Messerschmidt (Student der Archäologie), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Lauffrey Nabo M. A. (Archäologe), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Prof. Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin), Dr. Wanda Wolska (Anthropologin). – Kommissar der syrischen Antikenverwaltung: Murhaf Khalaf.

4. Kampagne (15. 8.–30. 10. 1983)

Programm: Ein Nord-Süd-Schnitt auf dem Südhang des Hügels E führte zur Entdeckung eines Gebäudes mit starkem Mauerwerk. Das auf größerer Fläche untersucht wurde, ohne daß seine Funktion erkannt wurde. Auf Hügel B wurden an beiden Stellen neue Untersuchungen auf vergrößerter Fläche fortgesetzt. Im nördlichen Abschnitt die Arbeiten am nach-antiken Friedhof und den darunter befindlichen größeren Wohnbebauung. Im südlichen Bereich die Freilegung der offensichtlich vorhandenen Wohnbebauung. Auf Hügel C wurden die Arbeiten im Bereich des Anten-Tempels mit einem Nord-Süd-Schnitt auf den Südhang fortgesetzt und die ältere sowie die jüngere Stadtmauer untersucht. Erste Sondierungen im Friedhof U.

Publikation: Arns / Becker / Kohlmeyer / Ludwig / Schneiders / Strommenger, MDOG 116 (1984) 15 ff.

Grabungsstab: Wolfgang Bitterle (Photograph), Prof. Dr. Mark Brandes (Archäologe), Gudrun Colbow M. A. (Archäologin), Ute Doberschütz (Restauratorin), Berthold Einweg (Student der Archäologie), Prof. Dr.-Ing. Wido Ludwig (Architekt), Dr. Walter Mayer (Philologe), Henning Metz (Student der Architektur), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Lauffrey Nabo M. A. (Archäologe), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Gudrun Selz (Archäologin und Projektleiterin), Dr. Wanda Wolska (Anthropologin). – Kommissar der syrischen Antikenverwaltung: Murhaf Khalaf.

5. Kampagne (18. 8. – 31. 10. 1984)

Programm: Auf Hügel E konzentrierten sich die Arbeiten auf der Freilegung des Palastes A, dessen Grundriß es als Palast (= A) erwies. Zwei altbabylonische Tontafeln wurden im Zusammenhang einer jüngeren Nutzung gefunden. Bei der Erweiterung Grabungsflächen kamen Räume einer nach-antiken Wohnbebauung zutage, deren Funktion noch längere Zeit unklar. Auf Hügel B wurde die Untersuchung der älteren Wohnbebauung fortgesetzt, auf Hügel C der monumentale Einraumbau

weiter untersucht und als Anten-Tempel erkannt. Im Stadttinnern wurden Wohnhäuser unmittelbar hinter der Befestigungsmauer festgestellt. Erste Flächengrabung im Gelände des Friedhofs U.

Publikationen: Strommenger / Schneiders / Rittig / Kara / Domröse, MDOG 118 (1986) 7 ff. – Boessneck / von den Driesch, MDOG 118 (1986) 45 ff. – Meyer, MDOG 119 (1987) 51 ff.

Grabungsstab: Prof. Dr. Mark A. Brandes (Archäologe), Christian Domröse (Student der Archäologie), Berthold Einweg (Student der Archäologie), Dr. Bruno Jacobs (Archäologe), Dipl.-Ing. Hans-Christian Kara (Architekt), Prof. Dr. Walter Mayer (Philologe), Henning Metz (Student der Architektur), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Lauffrey Nabo M. A. (Archäologe), Adelheid Otto (Abiturientin), Karin Pütt (Studentin der Architektur), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Florian Rüsch (Abiturient), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin), Ingrid Strüben (Photographin), Gabriele Wüsten (Restauratorin). – Zeitweise Mitarbeiter: Hannelore Fargal, Klaus Niepelt, Dipl.-Ing. Hans-Otto Träger, Dipl.-Ing. Friedhelm Schneiders. – Kommissare der syrischen Antikenverwaltung: Muhammad Muslim und Radwan Sharaf.

6. Kampagne (15. 8. – 2. 11. 1985)

Programm: Weiterarbeit am Palast A auf Hügel E. Aus seiner späteren Nutzung kamen drei weitere altbabylonische Tontafeln. Die Räume der nach-antiken Überbauung fügten sich zu einem größeren Grundriß zusammen, dessen Funktion jedoch noch ungeklärt blieb. Beginn einer Tiefgrabung an der Südost-Flanke des Hügels E und einer Grabung auf der Kuppe des Hügels B, wo eine spätbronzezeitliche Bebauung angeschnitten und ein nach-antiken Friedhof untersucht wurde. Fortgesetzt wurde hier die Erforschung der älteren Wohnhäuser. Auf Hügel C wurde ein Nord-Süd-Schnitt auf dem Nordhang angelegt. Mit ihm korrespondierte ein nordsüdlicher Schnitt auf dessen Südflanke. Weitere Untersuchungen im Bereich des Anten-Tempels. Grabung im Friedhof U.

Publikationen: Strommenger / Hemker / Kohlmeyer / Mayer / Nabo / Pütt / Rittig / Schneiders, MDOG 119 (1987) 7 ff. – Schirmer, MDOG 119 (1987) 57 ff.

Grabungsmitglieder: Wolfgang Bitterle (Photograph), Prof. Dr. Mark A. Brandes (Archäologe), Gudrun Colbow M. A. (Archäologin), Iris von der Tann (Studentin der Archäologie), Christian Domröse (Student der Archäologie), Berthold Einweg (Student der Archäologie), Arnulf Hausleiter (Abiturient), Christiane Hemker (Studentin der Archäologie), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Prof. Dr.-Ing. Wido Ludwig (Architekt), Prof. Dr. Walter Mayer (Philologe), Henning Metz (Student der Architektur), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Lauffrey Nabo M. A. (Archäologe), Adelheid Otto (Studentin der Archäologie), Anna Przybyszewska (Studentin der Archäologie), Karin Pütt (Studentin der Architektur), Norbert Redante (Student der Architektur), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Gudrun Selz (Archäologin), George Spanos (Abiturient), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin), Dr. Wanda Wolska (Anthropologin). – Zeitweise Mitarbeiter: Prof. Dr. Joachim Boessneck, Prof. Dr. Angela von den Driesch, Prof. Dr. Wolfgang Schirmer, Ludger Feldmann, Gerhard Schellmann, Klaus Niepelt. – Kommissare der syrischen Antikenverwaltung: Nida Dandashi und Radwan Sharaf.

7. Kampagne (15. 8. – 31. 10. 1987)

Programm: Auf Hügel E erweiterte sich synchron mit der Freilegung des Palastes A der Grundriß der jüngeren antiken

schen und der nach-antiken Überbauungen, deren Überreste im Umkreis der Kuppe besser erhalten waren als am Südhang. Im Niveau der späteren Nutzungen kamen weitere verstreute Tontafeln zutage. In einer Sondage unterhalb des Fußbodens der Palastgruft fanden sich Reste eines älteren monumentalen, abgebrannten Gebäudes (= Palast B). Die Tiefgrabung an der Südost-Flanke wurde fortgesetzt. Auf Hügel B wurde die Ausgrabung der älteren Wohnhäuser weitergeführt. Der Nord-Süd-Schnitt auf Hügel C wurde ausgeweitet und bis zur Stadtmauer verlängert. Im Westen des südlich von Hügel C gelegenen Wadis wurden ein Stadttor und die anschließenden Teile der Befestigung untersucht. Letzte Arbeiten fanden im Friedhof U statt.

Publikationen: Strommenger / Böhme / Brandes / Hemker / Kohlmeyer / Ludwig / Schulze-Wischeler / Selz, MDOG 121 (1989) 5 ff. – Krebbernik, MDOG 122 (1990) 67 ff.

Grabungsstab: Sabine Böhme M. A. (Archäologin), Jutta Bollweg (Studentin der Archäologie), Prof. Dr. Mark A. Brandes (Archäologe), Berthold Einweg M. A. (Archäologe), Azad Hamotu (Student der Archäologie), Christiane Hemker (Studentin der Archäologie), Angelika Kohlmeier (Photographin), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Prof. Dr.-Ing. Wido Ludwig (Architekt), Veit Mach (Student der Architektur), Prof. Dr. Walter Mayer (Philologe), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Lauffrey Nabo M. A. (Archäologe), Adelheid Otto (Studentin der Archäologie), Peter Raulwing (Student der Archäologie), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin), Dr. Wanda Wolska (Anthropologin). – Zeitweise Mitarbeiter: Dr. Gisela Träger, Dipl.-Ing. Hans-Otto Träger, Dipl.-Ing. Friedhelm Schneiders, Oliver Saherwala, Hannelore Fargal, Klaus Niepelt. – Kommissare der syrischen Antikenverwaltung: Zuhair, Ma'an Hassun und Nida Dandashi.

8. Kampagne (8. 8. – 28. 10. 1990)

Programm: Konzentration der Arbeiten auf den Zentralthügel E, wo die große oberste Bauanlage als Kloster mit einer Kirche erkannt wurde. Ein Fußbodenmosaik wurde freigelegt, ein zweites angeschnitten. In der späteren Nutzung des Palastes A wurden zehn weitere altbabylonische Tontafeln gefunden, über der Palastgruft ein Massengrab von Opfern einer anscheinend kriegerischen Auseinandersetzung. Am Südhang wurde der abgebrannte Palast B aus spätfürdynastischer Zeit auf größerer Fläche untersucht. In seinem Verfallschutt kamen zahlreiche Gräber aus der Periode zwischen den Palästen A und B zutage. Bei einer begrenzten Schürfung auf dem Gelände F fanden sich unmittelbar unter der heutigen Oberfläche sehr breite Mauern, die mit größter Wahrscheinlichkeit Reste des berühmten Dagan-Tempels sind.

Publikationen: Strommenger, MDOG 123 (1991) 7 ff. – Kalla, MDOG 123 (1991) 35 ff. – Krebbernik, MDOG 123 (1991) 41 ff. – Otto, MDOG 124 (1992) 45 ff. – Einweg, MDOG 125 (1993) 33 ff. – Görsdorf, MDOG 125 (1993) 61 ff.

Grabungsstab: Arnulf Birkemeier (Student der Archäologie), Prof. Dr. Mark A. Brandes (Archäologe), Berthold Einweg M. A. (Archäologe), Anwar 'Abd al-Ghaffour (Photograph), Dipl.-Ing. Ingrid Hahnel (Architektin), Dr. Christiane Hemker (Archäologin), Ralph Hempelmann (Student der Archäologie), Gábor Kalla (Archäologe), Anke Koch (Studentin der Archäologie), Dr. Manfred Krebbernik (Philologe), Dipl.-Ing. Veit Mach (Architekt), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Adelheid Otto M. A. (Archäologin), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Franciszek M. Stepniowski (Archäologe), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin). –

Kommissare der syrischen Antikenverwaltung: Murhaf Khalaf und George Dabboura.

9. Kampagne (14. 8. – 30. 10. 1992)

Programm: Konzentration der Arbeiten auf den Zentralthügel E. Weitere Freilegung des byzantinischen Klosters mit dem zentralen Fußbodenmosaik. In einer späteren Nutzungsphase des nördlichen Zingels im Palast A kamen sechzig Tontafeln zutage. Am Südhang wurde westlich des abgebrannten Palastes B der östliche Teil eines in seinen Anfängen mit diesem gleichzeitigen Wohnschaftsgebäudes untersucht. Es überlebte den Palast B über eine längere Zeit. Unterhalb von beiden Bauwerken fand sich eine weitere monumentale Anlage mit Bestattungen, deren Interpretation noch nicht zufriedenstellend gelang. Die Tiefgrabung an der Südost-Flanke mußte wegen aufsteigenden Grundwassers vor Erreichen des gewachsenen Bodens eingestellt werden.

Publikation: Strommenger, MDOG 125 (1993) 5 ff. – Krebbernik, MDOG 125 (1993) 51 ff.

Grabungsstab: Anwar 'Abd al-Ghaffour (Photograph), Prof. Dr. Mark A. Brandes (Archäologe), Dr. Bettina Carruba (Archäologin), Gertraud Gruber (Studentin der Architektur), Gabriella Häbler (Studentin der Archäologie), Dipl.-Ing. Ingrid Hahnel (Architektin), Georg Jakob (Restaurator), Dr. Liane Jakob-Rost (Philologin und Archäologin), Dr. Gábor Kalla (Archäologe), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Dr. Manfred Krebbernik (Philologe), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Franciszek M. Stepniowski (Archäologe), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin). – Zeitweise Mitarbeiter: Adelheid Otto M. A., Berthold Einweg M. A., Behzad Mofidi Nasrabadi. – Kommissar der syrischen Antikenverwaltung: George Dabboura.

10. Kampagne (12. 8. – 28. 10. 1993)

Programm: Konzentration der Arbeiten auf den Zentralthügel E. Arrondierung der nördlichen Grabungsareale des byzantinischen Klosters. Dort wurde überall ein sinnvoller Abschluß erzielt. Obgleich sich das Bauwerk noch weiter nördlich und östlich erstreckt. Im Osten, in Nähe des Friedhofes wurde ein drittes Fußbodenmosaik freigelegt. Im Bereich des Palastes A konnte die Untersuchung der Archivräume nicht ganz abgeschlossen werden. Es fanden sich 83 weitere altbabylonische Tontafeln. Am Südhang wurde die Freilegung der Anlage unterhalb des Palastes als eine Gruppe oberirdischer Grabbauten der Herrscher von Tadmor erkannt. Teile eines noch älteren monumentalen Bauwerks unter einer Straße wurden auf dem südlich anschließenden Hangbereich festgestellt.

Publikationen: Strommenger, MDOG 126 (1994) 11 ff. – Krebbernik, MDOG 126 (1994) 33 ff.

Grabungsstab: Anwar 'Abd al-Ghaffour (Photograph), Arnulf Birkemeier (Student der Archäologie), Dr. Bettina Carruba (Archäologin), Dipl.-Ing. Ingrid Hahnel (Architektin), Ma'an Hassun (Zeichner), Nadia Henckel (Studentin der Archäologie), Georg Jakob (Restaurator), Dr. Liane Jakob-Rost (Philologin und Archäologin), Dr. Gábor Kalla (Archäologe), Jörg Kassautz (Student der Architektur), Dr. Manfred Krebbernik (Philologe), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Rezső Pudleiner (Student der Archäologie), Dr. Dessa Rittig (Archäologin), Dipl.-Ing. Ellen Schneiders (Architektin), Dr. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin). – Kommissar der syrischen Antikenverwaltung: George Dabboura.

11. Kampagne (20. 8. – 29. 10. 94)

Programm: Die restlichen Räumlichkeiten in der Nordostek- des Palastes A wurden bis zur Schicht des Archives aus den tzen Jahren des Šamši-Adad freigelegt. Gleichzeitig wurde die ituation im östlichen Vorfeld des Palastes überprüft, wohin die- r sich mit einer später durchgebrochenen Tür öffnete. Hier fan- n sich außer einem Haufen von Tontafeln in einem darüber ge- genen Niveau dreißig bis vierzig unbestattete Skelette, wohl von nem feindlichen Angriff auf das Zentrum von Tuttul. Insgesamt urden 204 Schriftfunde registriert, dazu viele gesiegelte Tonver- hlüsse. Gleichzeitig arbeiteten einige Expeditionsmitglieder an n Kleinfunden für die Publikation.

Publikation: Kohlmeyer / Strommenger, MDOG 127 (1995) ff.

Grabungs- und Aufarbeitungsstab: Dr. Bettina Carruba (Archäologin), Nadia Henckel (Studentin), Dr. Liane Jakob-Rost hilologin und Archäologin), Jörg Kassautzki (Student der Archäitektur), Dr. Manfred Krebern timer (Philologe), Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe), Muhammad Miftah (Grabungstechniker), Dr. ter Miglus (Archäologe), Adelheid Otto M.A. (Archäologin), r. Dessa Rittig (Archäologin), Dr. Michael Streck (Philologe), r. Eva Strommenger (Archäologin und Projektleiterin). – Kom- issar der syrischen Antikenverwaltung: Ghassan 'Abd al-Aziz.

12. Kampagne (8. 3. – 1. 4. 1995)

Programm: Nach den Ergebnissen der Kampagne von 1994 r es dringend geboten, den gesamten Nordostbereich des Pala- s A bis zum ursprünglichen Fußboden freizulegen. Dabei wur- n nur noch einige verstreute Schriftfunde zutage gefördert. Im rigen wurden im Areal des Palastes A gezielte Untersuchungen noch ungeklärten Details durchgeführt. Sie betrafen die Ge- ntgeschichte dieses Bauwerks, die nun eindeutig vorliegt. Die bauung östlich außerhalb des Palastes A wurde auf größerer iche untersucht und als ein Werkstattbereich erkannt, der unter derem der Metallbearbeitung diente. Gleichzeitig arbeiteten eie- ge Expeditionsmitglieder an den Kleinfunden für die Publikation.

Publikation: Kohlmeyer / Strommenger, MDOG 127 (1995) ff.

Grabungs- und Aufarbeitungsstab: Peter Albert (Student der staurierung), Andreas Bechstein (Student der Grabungstech-), Prof. Dr. Kay Kohlmeyer (Archäologe und Projektleiter), of. Dr. Manfred Krebern timer (Philologe), Martina Lörler (Studen- der Grabungstechnik), Muhammad Miftah (Grabungstechni-), Dr. Peter Miglus (Archäologe), Marion Oehler (Studentin Grabungstechnik), Stefanie Scheerer (Studentin der Restaurie- g), Lutz Strobach (Student der Restaurierung), Dr. Eva Strom- nger (Archäologin und Projektleiterin).

Im Verlauf der jetzt abgeschlossenen ersten Grabungsperiode Tall Bi'a wurden wesentliche Funktionsbereiche der altorienta- lichen Stadt exemplarisch untersucht (Taf. 6):

1. Ein *Tempel* vom nord- und mittelsyrischen 'Anten-Typ' im- sten auf Hügel C, dicht hinter der Stadtmauer und unweit des stlichen Tores.
2. Das *Hauptheiligtum* des Dagan im östlichen Bereich des tralhügels E, auf dem Gelände F. Es wurde nur mittels einer ürfung in seiner Position ermittelt. Die dicht unter der Ober- he erkennbaren großräumigen Strukturen und die sehr starken uerzüge lassen sich am ehesten zu einem 'Anten-Tempel' er- zen.
3. Eine Abfolge von bislang zwei ganz oder ausschnittweise gelegten *Palästen* auf dem Zentralhügel E (A und B). Dabei

erwies sich der jüngere Bau (A) als eine kleinere, eingeschränkte Version des zweistromländischen Palasttyps von Mari, und der äl- tere (B) hatte in seiner bisher ermittelten Architektur überraschen- de Ähnlichkeiten mit dem etwa gleichzeitigen zentralsyrischen Palast G in Ebla. Über den Grundriß eines unterhalb davon ange- schnittenen, erheblich älteren öffentlichen Gebäudes ist ange- sichts der sehr begrenzten Fläche von zwei Räumen zur Zeit noch keine Aussage möglich. Zwischen diesem und dem 'eblaitischen' Palast B dürfte es im Innern des Zentralhügels einen weiteren Pa- last geben, der zur Schicht der Grabbauten (siehe unten) gehörte. Bezogen auf die südmesopotamische Terminologie datiert auch er in die frühdynastische Epoche. Ferner ist aus der Zeit der Herr- scher von Akkade dort ein Residenzbau zu erwarten. Beide hypo- thetischen Anlagen würden die Anzahl der Paläste auf fünf erhö- hen. Weitere könnten sich noch darunter befinden.

4. *Zentrale Wirtschaftsanlagen* auf dem Zentralhügel E zum einen aus der Zeit des Šamši-Adad (Umwidmung des Palastes A), zum andern aus der Zeit der Herrscher von Akkade ("Pfeilerge- bäude").

5. *Stadtmauern* aus frühdynastischer und jüngerer Zeit wurden durch Schnitte im Norden, Süden und Westen – im Westen auf größerer Fläche und in Verbindung mit einem Tor – erforscht. Die frühdynastische Mauer war wesentlich stärker als die jüngere.

6. *Wohnhäuser* aus der Früh-, Mittel- und Spätbronzezeit. Sie wurden an verschiedenen Stellen angetroffen und partiell er- forscht. Neben den üblichen Hofhäusern der Frühen und Mittleren Bronzezeit sind Anlagen vom selben Typ wie im spätbronzezeitli- chen Munbaqa und in Hadidi bemerkenswert.

7. *Bestattungen* in Wohnhäusern und auf Freiräumen der Wohn- und Palastquartiere sowie in extramuralen Friedhöfen. Sie sind Angehörigen verschiedener Schichten zuzuordnen.

Geklärt wurden ferner:

8. *Die topographische Situation und die Zeit der Stadtgrün- dung* in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Wolfgang Schirmer. Hier- zu dienten geologische Geländeuntersuchungen in den näheren Talbereichen und an der Peripherie der Stadtruine durch Bege- hungen, Schnitte und eine Tiefgrabung am Südosthang des Zen- tralhügels E. Die durch gelegentlich gefundene Relikte der früh- sumerischen Kultur belegte vermutlich älteste Siedlungsschicht konnte wegen des Grundwassers nicht erreicht werden.

9. Ein *byzantinisches Kloster*, das große Teile des Zentralhü- gels E überbaute. Seine Erforschung gewann durch seine stellen- weise gut erhaltene Architektur, Bodenmosaiken, im Schutt ge- borgene Reste vom Aufbau, zahlreiche Kleinfunde und Inschrif- ten ein eigenes Gewicht. Auf dieses Kloster bezieht sich der mo- derne Name der Ruine: Tall Bi'a bedeutet "Kirchenhügel".

10. *Gräberfelder* aus nach-altorientalischer Zeit, die weite Teil- le des Ruinengeländes bedecken. Sie reichen bis in das islamische Mittelalter.

Obgleich noch zahlreiche Fragen ungeklärt blieben – wir wis- sen zum Beispiel erst sehr wenig über das Straßennetz, die älteren Paläste und das berühmte Hauptheiligtum des Stadtgottes Dagan – so ergab sich doch bereits eine Fülle an Erkenntnissen zur Ge- schichte der Stadt Tuttul, die vor dem Beginn einer zweiten Perio- de von Feldforschungen eine Zwischenbilanz als sinnvoll erschei- nen läßt.

Älteste, noch nicht im Kontext gefundene Objekte stammen aus dem späten Chalkolithikum, der Uruk-Zeit. Der heute noch erkennbare Verlauf der Stadtmauer (Taf. 5. 6) basiert anscheinend jedoch erst auf einer frühdynastischen Anlage. Damals war das ummauerte Gelände dicht bewohnt, und es gab dazu zeitweise auch Quartiere außerhalb der Stadt. Öffentliche Bauten für Kult und Verwaltung sind seit dem ersten Mauerbau mit Sicherheit an- zunehmen. Könnten wir diesen genauer datieren, so wäre auch

abzuschätzen, über wie viele Jahrhunderte sich die Palastschich- ten unterhalb des bisher erreichten Niveaus erstrecken. Nach un- seren Erfahrungen bei der Durchführung der Tiefgrabung dürften Untersuchungen der ältesten Schichten jedoch mit erheblichen Grundwasserproblemen konfrontiert werden.

Sowohl in der Architektur als auch in der breitgefächerten Hinterlassenschaft an Kleinfunden sind im Verlauf der Zeiten wechselnde Traditionen zu erkennen. Vor allem die aus gut ver- siegelten Schichten geborgene Keramik bietet eine sicher abge- stützte Typenfolge von einer vergleichsweise frühen Phase der Frühen Bronzezeit bis in die Mittlere Bronzezeit und darüber hin- aus in die Späte Bronzezeit. Die Keilschrifturkunden beschränken sich bisher weitgehend auf die Zeit des Šamši-Adad. Wenige Tex- te datieren auf Zimri-Lim. Eine größere Anzahl von ihnen ist ge- siegelt. Die Glyptik der Region von Tuttul wird darüber hinaus durch gesiegelte Verschlüsse und einige Rollsiegel dokumentiert. Auch hierbei ist die Zeit des Šamši-Adad besonders gut belegt.

Die Vorlage der Grabungsergebnisse von Tall Bi'a / Tuttul ist in zehn Bänden geplant:

- I. Die altorientalischen Bestattungen,
- II. Die Schriftfunde,
- III. Die älteren Schichten des Zentralhügels und die Tief- grabung,
- IV. Die Siegel und Siegelabrollungen,
- V. Die altorientalischen Kleinfunde (ohne Keramik, Tonta- feln, Siegel und Siegelabrollungen),
- VI. Das byzantinische Kloster und sonstige Funde aus nach-altorientalischer Zeit,
- VII. Palast A,
- VIII. Wohnhäuser, Stadtmauern und Tempel,
- IX. Anthropologische, zoologische und botanische Unter- suchungen,
- X. Altorientalische Keramik.

Bei diesen Bänden handelt es sich ausschließlich um Publikati- onen von Grabungsbefunden und Objekten der bekannten Kate- gorien. Sie sollen die Ergebnisse der Feldforschungen in mög- lichst knapper und übersichtlicher Form darstellen. Auswertungen enthalten sie nur in einem sehr eng begrenzten Rahmen, und es werden auch keine umfänglichen Referenzlisten zu den Fundstük- ken oder Fundgruppen geboten. Dies ist grundsätzlich nicht die Aufgabe einer Grabungsveröffentlichung. Zugunsten einer ein- heitlichen Form und im Hinblick auf das angedeutete Anliegen der geplanten Bände wurden keine Teilbereiche als Magisterar- beiten oder Dissertationen vergeben; diese haben ganz andere Zielsetzungen, und sie hätten den auf die Kernaufgaben be- schränkten Umfang des Gesamtwerkes mit Sicherheit gesprengt. Nach dem Vorliegen dieser und weiterer einschlägiger Publikati- onen der vielseitigen Feldforschungen jüngerer Zeit insbesondere in Syrien wird es allerdings sinnvoll sein, Vergleichsanalysen un- ter verschiedenen Fragestellungen vorzunehmen. Die Autoren möchten dazu eine solide Voraussetzung bieten.

Die sogenannten 'Kleinfunde' erscheinen in dieser Veröffentli- chungsserie nicht selten an zwei Stellen. Sofern sie aus einem ge-

sicherten Nutzungszusammenhang stammen, werden sie n- sem zusammen vorgelegt. In den Kleinfundbänden finden s- dann noch einmal gemeinsam mit den Objekten der jew- Gruppe. Beide Vorlagen sind aufeinander abgestimmt. Erg- de Angaben – beispielsweise über Herstellungsmaterialier- stellungstechniken, die Typologie von Objektgruppen sow- ren Verbreitung in Raum und Zeit – sind vor allem in den fundbänden zu suchen.

In diesem ersten Band der Publikationsserie werden alle- suchten altorientalischen Bestattungen aus Tuttul und sein- gen Umgebung mit ihren jeweiligen Inventaren veröffentlic- ne Seriation der Beifunde, insbesondere der Keramik, erg- reits gesicherte Informationen über die chronologische A- als Grundlage für die weitere Bearbeitung der Bauschichte- der sonstigen Zeugnisse der materiellen Kultur.

Angesichts des gegenwärtigen Aufarbeitungsstandes de- bungsergebnisse können wir die Gräber gelegentlich nur un- wissen Vorbehalten mit den jeweiligen Bebauungsresten v- den. Es ist daher möglich, daß sich in den folgenden Spezial- fentlichungen zu diesen etwas andere Zuordnungen als di- versuchten ergeben. Dies dürfte den Wert dieser Publikati- doch nur unwesentlich mindern, denn ihre vorrangigen Ti- sind die Grabformen, die Inventare und die Bestattungssitte- Angaben zu den Skeletten beruhen auf einer ersten, vorlä- Untersuchung durch Wanda Wolska. Bestimmungen der Ti- chen liegen noch nicht vor, und die Angaben zu den Mater- der Objekte beruhen auf allgemeinen Einschätzungen. Im- men des Gesamtwerkes ist – wie oben bereits bemerkt – Sorge getragen, daß genaue Bestimmungen nachgereicht w- Wir haben uns zu diesem Verfahren mit einkalkulierten L- zugunsten einer zügigen Vorlage der Ergebnisse entschlosse-

Zur Durchführung unserer Oberflächenbegehung in der Kampagne und zur vereinfachten Orientierung über die- schiedlichen Formationen der Ruinenoberfläche haben wir d- deutendsten Oberflächenstrukturen des Stadtgebietes mit Bu- ben bezeichnet (Taf. 6). Diese Benennung erwies sich als- praktisch. Sie wurde insbesondere zur Kennzeichnung von- sicher zu lokalisierenden Oberflächenfunden beibehalten un- ter noch erweitert durch die Benennung der extramuralen- höfe U und V.

Der genaueren Lokalisierung im Gelände des Ruinenl- dient ein Koordinatennetz, das auf dem Höhenschichtenplan- 6 eingetragen ist. Seine Basiseinheit ist ein Quadrat mit Seite- gen von zehn Metern. Alle Funde aus diesem Bereich erhielt- ne stets mit der Nennung der Zehner-Koordinaten beginn- fortlaufende Numerierung wie "26/34:1". Parallel dazu w- auch die Gräber benannt: "Bestattung / Grab 26/34:1". Die- schah in beiden Fällen ohne Rücksicht auf die Zeitstellung- Abfolge der Schichten, zumeist in der Reihenfolge der Funde- Deshalb hat die in diesem Band vorgelegte Folge von Grabf- Lücken, die sich durch die mitgezählten, hier aber nicht publi- ten nach-altorientalischen Bestattungen ergeben. Im Falle- Friedhofes U haben wir zur Erleichterung der Übersicht die- gen nach-altorientalischen Bestattungen in der Abfolge der- nummern erwähnt.

Die Bestattungen aus dem Stadtgebiet und dem extramu- Gelände sind gesondert behandelt. Bei den letztgenannten ha- es sich zumindest vorwiegend um Beisetzungen in Friedhö- Die Gräber im Stadttinnern sind zunächst in die mit Buchs- benannten Formationen eingeteilt. Deren Abfolge richtet- nach dem Alphabet. Bei Bedarf sind die Formationen zusä- in bestimmte Grabungskomplexe oder Funktionsbereiche g-